

# Hohe Beschäftigungsdynamik in Ostdeutschland und Sachsen, vor allem im Verarbeitenden Gewerbe

Antje Fanghänel\*

Der ostdeutsche und der sächsische Arbeitsmarkt haben auch im ersten Quartal 2017 ihre hohe Dynamik halten können. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote ist im Februar und März weiterhin gesunken. Die saisonbereinigte Vakanzquote stagnierte in Ostdeutschland auf hohem Niveau, in Sachsen hingegen waren die gemeldeten freien Arbeitsstellen leicht rückläufig. Insgesamt liegt die Arbeitsmarktanspannung (vgl. Abb. 1a) weiterhin auf einem recht hohen Wert.

Der positive Trend am Arbeitsmarkt dürfte sich laut den Befragungsteilnehmern des ifo Konjunkturtests auch in den nächsten drei Monaten so fortsetzen. Sie äußerten für die kommenden Monate insgesamt positive Beschäftigungserwartungen für Ostdeutschland und Sachsen (vgl. Abb. 1b). Während das Verarbeitende Gewerbe in Ostdeutschland eine kräftige Ausweitung der Beschäftigung plant, wurden die Beschäftigungserwartungen im Handel und Bauhauptgewerbe etwas nach unten korrigiert. In Sachsen rechnen sowohl die Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe als auch im

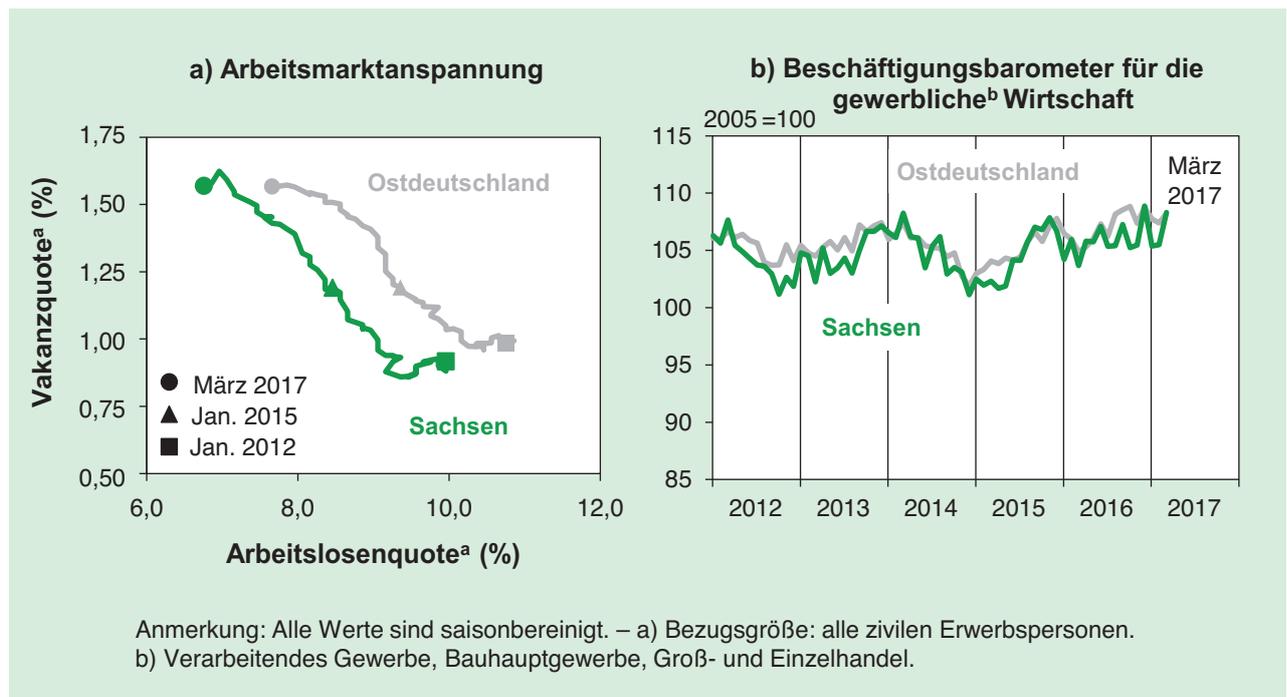
Bauhauptgewerbe mit weiteren Neueinstellungen. Der sächsische Handel formulierte für die nächsten drei Monate weniger pessimistischere Beschäftigungserwartungen als zuvor.

\* Antje Fanghänel ist Doktorandin an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

<sup>1</sup> Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen.

<sup>2</sup> Die Arbeitsmarktanspannung errechnet sich aus der Zahl der freien Stellen pro Arbeitslosen. Indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet, erfasst die Arbeitsmarktanspannung die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, ifo Konjunkturtest, Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.